Falco aesalon (erlegt Herbst 1887) gelangte in den Besitz des Herrn Oberst-Lieutenant Noël in Gnesen.

Sterna nigra und *minuta*. Von ersterer befinden sich 2 Exemplare im Naturalienkabinet des Gnesener Gymnasiums, letztere wurde von Herrn Gawell erlegt und an einen Liebhaber verkauft.

Mergus merganser. Ein Exemplar befindet sich im Besitz der Posener Mittelschule. *Mergus serrator* sah ich im Besitz des Herrn Gawell. — *Endytes glacialis* wurde von Herrn Kultur-Techniker Heinze in Gnesen angekauft. —

Zum Schluß möchte ich noch einige Druckfehler berichtigen, die dem Setzer bei den wohl etwas ungewohnten polnischen Ortsnamen untergelaufen sind. Es heißt: statt Wiefewo — Wiefowo, statt Withewo — Witfowo, statt Braizizeno — Bra-ciszewo, statt Cylinna — Cybinna, statt Lesonek — Zelonek, statt Grotian — Grotrian. Herrschaft Dziatyn im März 1892.

Kleinere Mittheilungen.

Auch den **Paradiesvögeln** wird endlich **Schonung** gewährt. Ich lese in der illustrierten Jagdzeitung, S. 268, eine Verordnung des Kaiserlich Deutschen Kommissariates in Neuguinea, daß es vom 1. Januar ab zur Ausübung der Jagd auf Paradiesvögel der Genehmigung des Kaiserlichen Kommissars bedarf, und sind in 5 kurzen Paragraphen die Bedingungen bekannt gegeben, unter welchen diese Erlaubniß gegeben wird. Dadurch wird den schönen Thieren endlich ein gewisser gesetzlicher Schutz gewährt. Es war hohe Zeit, denn gerade hier in Deutsch-Neuguinea haben die meisten Paradiesvögel ihr Heim und unter ihnen die von der Mode am meisten begehrten, und gerade hier war die Abnahme ihres Bestandes schon recht merklich.

R. Th. Liebe.

Zeitige Ankunft der Vögel in Holland. Am 22. Februar d. J. wurden nach einer Notiz in „Het Nieuws van den Dag“, Amsterdam, 24. Februar zu Wageningen, Provinz Gelderland, die ersten 2 Störche gesehen. „Ooievars met lange bekkken. Kunnen kostelijk paling trekken“ (Fischerrein: „Die Störche können mit ihren langen Schnäbeln für Male fangen“).

Am 12. Februar die ersten Staare in Ermelo.

- „ 15. „ beginnt der Lerchenzug von S. : N.
- „ 20. „ die erste Schnärrdrossel zu Ermelo.
- „ 21. „ die „ Goldammer dto.

Am 24. Februar die ersten Kiebitze zu Lisse bei Haarlem („Het Nieuws van den Tag“, 26. Februar).

Am 29. Februar die ersten Goldregenpfeifer „goudploveren“ in der Südwestecke von Friesland („Het Nieuws van den Tag“ 2. März).

Am 1. März die ersten Kiebitze zu Texel („Het Nieuws van den Tag“, 3. März).

„ 16. „ die ersten Bachstelzen zu Ermelo.

Ermelo i. Veluwe, 16. März 1892.

S. Knauth.

(Aus e. Brief an S. Th. Liebe.) Ihrem Wunsche gemäß sende ich Ihnen umgehend einen detaillirten Bericht über das **Auftreten von Otus vulgaris** in unserer Gegend. Ende September vorigen Jahres machte ich die Beobachtung, daß die in unserem Park sonst recht seltene **Waldohreule** relativ häufiger wurde, und ich konnte oft 3—4 Exemplare auf einem Baume bemerken. Das Jahr 1891 brachte für die hiesigen Landwirthe eine empfindliche Mäuseplage, sodaß mir das häufige Auftreten der Eule nicht weiter auffiel, besonders da auch *Otus brachyotus* und *Strix aluco* in größerer Menge vorkamen. Als ich in den Weihnachtstagen nach Hanse zurückkehrte, wurde mir viel von dem massenhaften Auftreten der „Langohreulen“ erzählt. Ich fand die Angaben bestätigt und konnte oft auf den alten Tannen und Kiefern unseres Gartens 10—20 Stück der Eulen zählen. Der Boden war mit reichlichem Gewöll bedeckt, welches nach näherer Untersuchung auf reine Mäusenahrung schließen ließ. Auf den freien Plätzen des Parkes konnte ich die Eulen allabendlich bei ihrem lautlosen Treiben beobachten. — Anfang März kehrte ich nach mehrwöchiger Abwesenheit wieder nach Hause zurück und fand jetzt meine alten Bekannten in bedeutend vermehrter Anzahl vor. Auf einer alten Kiefer zählte ich über 30 Exemplare, die jedoch meine Musterung mit dem Opernglase übel nahmen und im großen Schwarme abstogen, zum Aerger der zahlreichen Vertreter der Familien *Corvus* (*C. cornix*, *corone*, *monedula*). Der Boden war mit Gewöll und Excrementen buchstäblich bedeckt. Auch unter den andern Nadelhölzern des Parkes traf ich massenhaft Gewöll an, sodaß ich auf eine ganz bedeutende Anzahl Eulen schließen mußte. Eine genaue Schätzung war wegen des dichten Geästes der Tannen und Kiefern nicht möglich, doch kann man sich von ihrer Zahl am Abend eine ungefähre Vorstellung machen, wo der Park von Eulen wimmelt. — Leider habe ich jetzt die unangenehme Bemerkung gemacht, daß sie sich (wohl aus Mangel an Mäusen) auch an den Vogelfang machen. Ich finde öfters unter den Tannen Ueberreste von Meisen und Goldhähnchen. Gegenwärtig ist die Zahl der Eulen immer noch die gleiche und ich bin begierig, ob sie die Brutzeit hier abwarten werden. Offengestanden fangen mir die langohrigen Gesellen an unheimlich zu werden und ich wünsche ihnen Wegzug im Interesse der Sänger, welche den Park alljährlich in großer Anzahl bevölkern.

Strix alneo, welcher stets in 1—2 Paaren in unserm Park brütet, scheint den zudringlichen Verwandten das Feld vollständig geräumt zu haben, wenigstens habe ich trotz eifrigen Suchens die Nisthöhle in diesem Jahre nicht finden können. — Von einem Zuge wird man wohl bei dem langen Aufenthalte der Eulen nicht mehr sprechen können, immermehr ist dieses massenhafte Auftreten doch auffällig. — Erwähnen will ich noch, daß die Mäuseplage keine allzugroße Ausdehnung in diesem Jahre angenommen hat und keinen Vergleich mit der vom Jahre 85/86 anzuhält. Damals habe ich nicht eine Waldbohreule entdecken können, dagegen *O. brachyotus*, *But. vulgaris* und *lagopus* in großer Menge. — In der Hoffnung daß Ihnen vorstehende Mittheilungen genügen, sende ich Ihnen zu weiteren Untersuchungen eine Anzahl Gewölle, die wohl vom heutigen und gestrigen Tage datiren mögen.

Dzialyn bei Gnesen, den 19. März 1892.

Eugen Fr. Kretschmer.

Herr Kretschmer hatte die Güte mir eine Ohreule von dort, ein schönes Exemplar von auffällig heller Färbung, und eine ganze Portion im Park eingesammelter **Gewölle** zu senden. Ich **untersuchte** letztere und fand in den meisten die Reste von zwei Mäusen, selten nur die von einer oder die von dreien und vieren. Soweit die Bestimmung der Arten sich mit Sicherheit feststellen ließ, bestimmte ich dieselben: die überwiegend große Mehrzahl der Knöchelchen stammte von der gemeinen Feldmaus (*Arvicola arvalis*), und nur einige wenige von der Waldwühlmaus (*Arv. glareolus*) und von der Hausmaus (*Mus. museulus*). Ein Exemplar erinnerte an die Zehenbildung von *Arvicola campestris* (Blasius, Naturg. d. Säugeth. Deutschl. S. 375 u.). Es waren in den Gewölle die Reste vertreten von Hausmäusen zu 2½ Prozent, von Waldwühlmäusen zu 8¾ Prozent und an Feldwühlmäusen zu 89¾ Prozent. Daß von Fledermäusen sich nichts vorfindet, und daß auch Spitzmäuse fehlen, mag seine Ursache in der Jahreszeit haben. Von Vogelresten aber, — das muß ich ausdrücklich konstatiren, — fand sich keine Spur, kein Knöchelchen, kein Federchen.

R. Th. Liebe.

(Ans e. Brief a. R. Th. Liebe.) Auf meinem Futterplatz, der in diesem Winter recht zahlreich von Hausperlingen, Grünlingen, Buchfinken, Braunellen, Kohl-, Tannen-, Blau-, Sumpf, und Spechtmeisen und zeitweilig auch von einem mittleren Buntspecht besucht wurde, und den ich mit Kürbis-, Sonnenblumenkernen, Hanf, Mohnkübsamen, Brotabfällen, Speck beschickte, fanden sich auch regelmäßig einige Amseln ein, die den Küchenabfällen und dem Speck fleißig zusprachen. Später, als ich nur Körner streute, blieben die Amseln weg, und nur **ein Amselweibchen** fand sich mit Regelmäßigkeit tagtäglich auf dem Futterplaz ein und **nahm** inmitten der Schaar ihre Nahrung, **Kübsamen** zu sich. Daß Amseln von vegetabilischen Nahrungsmitteln, Beeren, Kirschen, Trauben fressen, ist ja bekannt, daß sie aber auch in Zeiten der

Noth sich anpassen und zu körnerfressenden Vögeln werden, war mir neu und dürfte auch Andere interessieren.

Niel, den 3. März 1892.

Dr. Hueth.

(Aus e. Brief an Dr. Frenzel.) Heute muß ich Ihnen von einer mir noch nicht vorgekommenen Erscheinung berichten. Seit dem 20. d. treibt sich hier bei uns in Scheibenberg, sowie in Ober- und Unterscheibe ein **schneeweißer Rabe** herum. Gestern sah ich ihn unmittelbar unterhalb meines Gartengrundstückes auf einer Wiese zwischen anderen Krähen und beobachtete ihn gegen zwei Stunden so in nächster Nähe. Der weiße Rabe ist ein großes, starkes Exemplar. Heute sah ich ihn nicht mehr, vielleicht ist er wieder nach Unterscheibe geflogen, wofürst man ihn auch schon beobachtete.

Scheibenberg, den 24. März 1892.

Adolf Martert.

(Aus e. Brief an H. Th. Liede.) Sie erwähnen beiläufig, daß nach einer neueren Beobachtung die **Nabenträhe auf dem Felde den Kartoffeln nachgehe**. Vielleicht ist es nicht allgemein bekannt, daß auch Saat- und Nebelkrähen rohe Kartoffeln nicht verschmähen. Ein Feldgehölz, das zu einem in hiesiger Gegend belegenen Rittergute gehört, wurde von zahlreichen Saatkrähen als Mistplatz benutzt. Als ich vor einigen Jahren mit dem Administrator des Guts mich über diese Vogelnoth unterhielt, erklärte er mir, daß er entschlossen sei, die Kolonie durch Zerstören der Nester und Abschießen der Vögel beseitigen zu lassen, da sie alljährlich so große Mengen der eben gepflanzten Saatkartoffeln verzehrten, daß infolge dessen die Felder sehr lüdig werden. Ebenso schmeckten ihnen im Nachsommer die jungen Kartoffeln so gut, daß sie auch dann den Ertrag erheblich schmälerten. Ich suchte den Herrn durch einen Vortrag über die große Nützlichkeit der Saatkrähen von seinem Vorhabe abzubringen, predigte aber tauben Ohren, — wie mir das in Betreff der Krähen, Bussarde und Eulen Landwirthen gegenüber, namentlich wenn sie zugleich Jagdliebhaber sind, schon oft passiert ist. Der Mann hat seinen Vorhag ausgeführt, die Kolonie besteht nicht mehr. Bezüglich der Nebelkrähe haben mir ebenfalls mehrere Landwirthe, deren Glaubwürdigkeit zu bezweifeln ich keine Veranlassung habe, mitgetheilt, daß sie sowohl den gepflanzten wie den jungen Kartoffeln nachgehe. Ich selbst habe sie öfter rohe Kartoffeln verzehren sehen. In hiesiger Gegend werden die Kartoffeln, welche bis zum Frühjahr reservirt werden sollen, in sog. Mieten auf dem Felde aufbewahrt. Als ich im vorigen Frühjahr, — zu einer Zeit als für die Krähen der Tisch schon reichlich gedeckt war —, eine solche Miete hatte abdecken lassen, benutzten meine Hauskrähen, — sie rechnen sich zu meinem Federvieh und dürfen als solches im Garten brüten — jede sich ihnen anbietende Gelegenheit, um Kartoffeln zu stehlen. Außerdem habe ich öfter gesehen, daß sie mit

einzelnen Kartoffeln, welche beim Waschen am Brunnen zufällig liegen geblieben waren, abfliegen.

Grauzow.

zur Linde, Forstmeister.

Bücher-Vorlagen aus der Bibliothek Leberkühn. II.

Aus dem Ornithologischen Verein München.

75. Hartert, E., Katalog der Vogelsammlung im Museum der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. 1891. 8°. Frankfurt a. M. XXIV + 259 S.

Berf. bespricht die Entwicklung der Sammlung, äußert seine Meinung über Systematik, Subspecies, Nomenklatur, giebt eine Uebersicht über das von ihm angewandte System und führt im speciellen Theile 3612 Arten auf; bei jeder Art wird, wie im Brit. Catalog, die Anzahl der Exemplare mit Buchstaben, die Herkunft, das Geschlecht etc. notirt. Nicht weniger als 493 Arten gaben Berf. Anlaß zu kritischen und nomenklatorischen Bemerkungen, welche den wissenschaftlich werthvollsten Theil des Buches ausmachen! Nachträge, Zusätze, Verzeichniß von Vogel skeletten, Bemerkungen über die Eier- und Lokalsammlung machen den Schluß des Bandes.

76. Pelzeln, N. v., Madarász, J. v., Lorenz, L. v., Monographie der Pipridae oder Manakin-Vögel. I. Lief. Budapest 1887. Kl. Fol. 13 S. 5 Tafeln.

Von diesem vielversprechenden schönen Werke ist leider nur diese einzige Lieferung erschienen; auf den von Madarász gezeichneten und gemalten Tafeln werden *Piprites pileatus*, *chloris*, *chlorion*, *Tschudii*, *griseiceps*, *Masius chrysopterus* und *coronulatus* dargestellt.

77. Gätke, H., Die Vogelwarte Helgoland. Ed. R. Blasius. (Vgl. unseren Specialbericht Ornith. Monatschrift. 1891 S. 326—328.)

78. Blasius, W., Dr. Prof., Die wichtigsten Ergebnisse von Dr. Platen's ornith. Forschungen auf den Sulu-Inseln. (C. Z. f. D. 1890. S. 137—144.)

79. Derf., Die von Herrn Dr. Platen und dessen Gemahlin im Januar 1889 bei Davao auf Mindanao gesammelten Vögel. (Eb. 1890. S. 144—149.)

Berf. berichtet über 21 Sulu- und 31 Davao-Arten, bespricht die einschlägige Litteratur und charakterisirt folgende Nova: *Prioniturus discurus* (Vieil) var. nov. *suluensis*, *Thriponax gavensis* (Horsf.) var. nov. *suluensis*, *Endynamis mindanensis* (Lin.) var. *albomaculata*, *Ceyx Margarethae*, *Ceyx suluensis*, *Hyloterpe Homeyeri*, *Griniger Haynaldi*; und von Davao: *Ptilopyga mindanensis*, *Mixornis Plateni*, *Micropus Nehrkornti*, *Muscicapula mindanensis*, *Arachnothera Clariae*, *Ceyx Platenae*.

Anzeigen.

Deutsche Vögel, frisch erlegt oder mit Tod abgegangen, aber zum Ausstopfen geeignet, einschließlich der ganz gewöhnlichen Stuben-Vögel, kaufen wir oder tauschen ein gegen europäische oder exotische Vogelbälge und Vogel-Eier.

Berlin N.-W., Luisenplatz 6.

Linnaea.

Alle Geldsendungen, als Mitgliedsbeiträge, Gelder für Diplome und Einbaudecken, sowie Bestellungen auf letztere beide sind an Herrn Redant Rohmer in Zeit zu richten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor, Knauthe Karl, Kretschmer Eugen Franz, Hueth , Markert Adolf, zur Linde Theodor

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 172-176](#)